

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Foren“

Erscheint 18 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abholer monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2.40 Mk., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: Die Rufschelle in Wiesbaden 20 Pfg., Deutschland 30 Pfg., Ausland 40 Pfg., Restameile 1.20 Mk. Anzeigenannahme: für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Preisprozent Inzerate und Abonnement: Nr. 199, Redaktion Nr. 133, Verlag Nr. 319.

Nummer 428

Dienstag, den 24. August 1915

69. Jahrgang

Die Kämpfe um Brest-Litowsk.

Ein deutsches Vorpostenschiff bei Zeebrügge, ein russisches Hilfsschiff am Finnischen Meerbusen versenkt. — Schlappen der Engländer an der Dardanellenfront und am Euphrat.

Der Sorgenrat der Finanzminister.

Wenn Milliarden ausgebrütet werden könnten, dann müßten unsere Feinde im Gelde schwimmen. Denn wie viele Male die Finanzminister der Entente sich bereits zusammengesetzt haben, ist gar nicht mehr nachzurechnen. Auch jetzt wieder lassen wir, daß die Herren Ribot und Mac Kenna in Boulogne zu eifriger Beratung zusammengekommen waren. Daß das Ergebnis nach der offiziellen Verlautbarung ein durchaus befriedigendes war, versteht sich von selber. Dieses Mal scheint nun weniger die Beschaffung neuer Mittel, als die der Aufrechterhaltung der Valuta am New-Yorker Markt Gegenstand der Besprechung gewesen zu sein. Ihre Lösung kommt an Schwierigkeit der Quadratur des Kreises nahe. Je größer die Kriegsmaterial-Bestellungen in der Union werden, um so höher steigen die Verpflichtungen der Auftraggeber. Um so mehr verschlechtern sich ihre Handelsbilanzen, und mit ihnen sinkt der Sterling- und Frankenkurs. Das einfachste Mittel, dem Uebel abzuhelfen, wäre ja, die Goldbestände in London und Paris zu plündern und das Metall der Morgangruppe auszuliefern, die drüben das gesamte Kriegsgeschäft finanziert. Das geht aber nicht so ohne Weiteres, weil man doch daheim die Fiktion aufrechterhalten muß, die Berge von Papier, die von der willkürlichen Notenpresse mit Zahlen bedeckt werden, hätten eine gewisse, wenn auch immer beschreibener werdende Metalldeckung.

Ein anderes Mittel, um der Valutaverheerung durch den amerikanischen Mosch Einhalt zu gebieten, wäre die Aufnahme einer Milliardenanleihe in den Vereinigten Staaten, aber gleich einer Kompakten, um auch für die nächste Zeit gedeckt zu sein. Darauf hat Herr Wilson sich aber bisher noch nicht einlassen wollen. Natürlich nur aus Rücksicht auf die von Amerika so gewissenhaft beobachtete Neutralität, keineswegs aus dem Grunde, weil das Kriegsgeschäft an Reiz einbüßt, wenn amerikanische Waren dann mit amerikanischem Gelde bezahlt werden, und als Ergebnis die Verpflichtungen eines Staates übrig bleiben, von dem sich noch gar nicht übersehen läßt, wie er militärisch und wirtschaftlich im Weltkriege abschneiden wird. Schließlich brauchen wir uns aber nicht darüber zu beunruhigen und können wir dankbar dafür sein, daß die Leistungsfähigkeit unserer Industrie und Landwirtschaft uns von der Sorge befreit, Geld und Kredit im Auslande suchen zu müssen. Auch die künstliche Herabdrückung der deutschen Valuta im Auslande hat keine schädigende Wirkung. Denn unsere Verbindlichkeiten im Auslande sind zur Zeit minimal, und wenn sie erst wieder wachsen, dann wird die Welt ganz von selbst ein anderes Gesicht zeigen.

Am Uebelsten dran ist Herr Bark, der russische Finanzminister. Der diesmaligen Sitzung seiner Kollegen hat er gar nicht beigewohnt. Ob er überhaupt eingeladen war oder nicht, verrät uns die französische offiziöse Meldung nicht. Dafür darf und soll er aber an der nächsten Zusammenkunft in London teilnehmen. Wenn ihm nur die Duma und der Reichsrat nicht einen Strich durch die Rechnung machen. Der in Friedenszeiten fast nur aus Jagatagern im Exzellenzenrang zusammengesetzte Reichsrat hat jetzt im Kriege in seiner Finanzkommission sich zu einer höchst peinlichen Kritik der Finanzlage des Reiches ermannet. Zwei Autoritäten, der frühere Minister Kozow und der Finanzsachmann des Ministeriums selber, Oserow, haben den bedauerlicherweise Bark ordentlich ins Gebet genommen. Kozow verriet, daß die letzte Milliarden-Anleihe ganze 400 Millionen ergeben hätte, und daß der Staatshaushalt mit einem Fehlbeitrag von 580 Millionen Rubel abschließe, die Herr Bark mit einem eleganten Federstrich einfach auf das Kriegsbudget übernommen habe. Unstünne Notenausgabe führe zum Bankrott, Rußland müsse im Auslande Anleihen aufnehmen.

Ein unangenehmes Wort ist da aus autoritativem Munde gefallen, das bald über die Prunträume des Reichsrates hinaus ins ganze Reich gellen wird. Denn

Herr Bark mußte das Eingeständnis machen, daß an eine Anleihe in Frankreich oder England gar nicht zu denken wäre, da diese Staaten sich selber in einer höchst peinlichen Lage befänden. Professor Oserow übertrug die von Kozow für die Zukunft ausgesprochene Ansicht in die Gegenwart, der Arsch stehe vor der Tür. Die einzige Hoffnung, Amerika, versage. Dort habe man kategorisch erklärt: Der jetzigen russischen Regierung keinen Pfennig! Oserow schlug ein offizielles Aufgeld auf Gold von 50 Prozent vor. Er verlangte ferner die zwangsweise Einziehung sämtlicher goldener Schmuck- und Gebrauchsgegenstände gegen Requisitionsscheine. Es liegt auf der Hand, wenn man sich entschließen könnte, bei den Rüstern den Anfang zu machen, so dürften wohl einige Milliarden auf diesem Wege zu erzielen sein. Gesehen hat man ja schon häufiger von dieser stillen Nationalreserve, aber daran zu rühren hat bisher noch keiner gewagt.

So wird die russische Notenpresse ihre Tätigkeit bis auf Weiteres fortsetzen. Wir aber müssen uns hüten, aus der finanziellen Notlage Rußlands allzu optimistische Schlüsse zu ziehen. Denn die Geschichte lehrt, daß wegen finanzieller Schwierigkeiten noch kein Reich einen Krieg verloren gegeben hat. Dazu zwingen es nur zwei Mächte: die Waffen und die Revolution. Mit letzterer aber hat es im heutigen Rußland noch gute Wege.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. Aug. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Während des gestrigen Besuchs vor Zeebrügge gab die englische Flotte etwa 60 bis 70 Schuß auf unsere Küstenbatterien ab; wir hatten durch diese Beschichtung den Verlust von einem Toten und sechs Verwundeten zu beklagen; außerdem wurden durch zu weit gehende Geschosse noch drei belgische Einwohner verletzt. Sachschaden wurde nicht angedeutet.

In den Vogesen nördlich von Mühlthal ruhete tagsüber der Kampf; am Abend griffen die Franzosen unsere Stellungen am Barrenkopf und nördlich davon an. Der Angriff wurde zurückgeschlagen; eingebrungene schwache Teile des Feindes wurden aus unseren Stellungen geworfen. Einige Alpenjäger wurden gefangen genommen. Bei den gestern gemeldeten Kämpfen ist ein Grabenstück am Barrenkopf in Feindeshand geblieben.

Bei Vos, südwestlich von Dirmuiden, wurde vorgestern ein französischer Doppeldecker durch eines unserer Kampfflugzeuge abgeschossen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nördlich des Njemen keine Veränderungen. Auf der übrigen Front dieser Heeresgruppe wurden Fortschritte gemacht.

Bei den Kämpfen östlich und südlich von Rowno nahmen unsere Truppen 9 Offiziere und 2600 Mann gefangen und erbeuteten 8 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auf den Höhen nordöstlich von Kleszczewo und im Waldgebiet südlich dieses Ortes wurde der Gegner gestern von unseren Truppen erneut geworfen. Die Verfolgung nähert sich den Dzialo-Wiesl-Forst.

Der Feind verlor über 1500 Mann an Gefangenen und 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Vor den Angriffen der über die Pulwa und südöstlich der Pulwamündung vorgehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen räumte der Feind seine Stellungen. Die Verfolgung ist im Gange.

Auf der Südwestfront vor Brest-Litowsk wurde die Ökhe bei Koptow gesäumt.

Unsere durch das Sumpfbiet nordöstlich von Blodawa vordringenden Truppen verfolgten den gestern geworfenen Feind.

Oberste Heeresleitung.

Versenkte Schiffe.

Ein russisches Hilfsschiff am finnischen Meerbusen. — Ein deutsches Vorpostenschiff bei Zeebrügge.

Berlin, 24. Aug. (Amtlich.)

Am 16. August hat ein deutsches Unterseeboot am Eingang des Finnischen Meerbusens ein russisches Hilfsschiff durch einen Torpedoschuß versenkt.

Vor Zeebrügge ist in der Nacht vom 22. zum 23. August ein deutsches Vorpostenschiff durch zwei feindliche Zerstörer angegriffen und nach tapferer Gegenwehr zum Sinken gebracht worden. Ein Teil der Besatzung konnte gerettet werden.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes:
gez. Behne.

London, 24. Aug. (Nichtamtlich. Wolff-Tele.)

Reuter meldet: Der britische Dampfer „Diomed“ (4000 Brutto-Tonnen) ist versenkt worden; 10 Mann der Besatzung sind tot, der Rest wurde gerettet.

Der Fall „Arabic“.

Amsterdam, 24. Aug. (Via Tel., Cit. Vla.)

Reuter meldet aus Washington: Staatssekretär Lansing fragte beim amerikanischen Votschaffer in Berlin telegraphisch an, ob die deutsche Regierung einen amtlichen Bericht über die „Arabic“ habe, da die amtlichen amerikanischen Kreise die vorliegenden Nachrichten für sehr lächerlich halten.

Der türkisch-bulgarische Vertrag.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ behauptete, daß der türkisch-bulgarische Vertrag noch keine Tatsache sei, die Nachricht von seiner Unterzeichnung vielmehr den Ereignissen zum wenigsten einige Tage voraussetze. Dies ist falsch. Unsere Drahtmeldung von der vollzogenen Unterzeichnung des Vertrages war richtig, wie jetzt, von der zuständigen Stelle, nämlich von der bulgarischen Gesandtschaft in Berlin bestätigt wird. Die Berliner „Nationa list“ hatte sich an die Gesandtschaft um Auskunft gewendet und die Antwort erhalten.

„daß nunmehr das neue bulgarisch-türkische Abkommen unterzeichnet ist.“

Das genannte Blatt, dessen gute Beziehungen zu maßgebenden Persönlichkeiten Bulgariens und bekannt sind, fügt noch hinzu: „Damit hat sich ein Ereignis von hoher Bedeutung vollzogen. Vierundzwanzig Stunden nach der italienischen Kriegserklärung tritt an die Seite der Türkei ein neuer Freund. An dem Tage des Falles von Rom-Georgiewsk und an dem Tage, an dem der deutsche Reichskanzler erklären konnte: „Starke Armeen haben wir bereit zu neuen Schlägen“, sah sich Italien durch seine erbarungslosen, auf ihrem Schein bestehenden Bundesgenossen gezwungen, der Türkei den Krieg zu erklären, und zu derselben Zeit vollzieht sich der Abschluß jenes Uebereinkommens, das den Türken einen neuen inatkräftigen Freund in Gestalt Bulgariens sichert. Den leitenden Männern Bulgariens steht klar vor Augen der unvermeidliche Zusammenbruch Rußlands. Man rechnet, und wohl kaum mit Unrecht, im Hinblick auf die freigewordenen deutschen Armeen und auf jene, die späterhin noch frei werden dürften, mit neuen Schwierigkeiten auch der anderen Teilhaber des Buerverbandes, und es ist bulgarische Politik im besten Sinne des Wortes, die von den bulgarischen Staatsmännern gemacht wird, wenn sie über die Versprechungen der Entente lächelnd die Abscheu zuden und stillschweigend und sicher ihren eigenen Weg gehen.“

Sie und der Draht meldet, muß in seiner heutigen Morgennummer auch der „Berl. L.-A.“ die Richtigkeit der Nachricht von der Unterzeichnung angeben. Er schreibt: „Das Abkommen zwischen der Türkei und Bulgarien ist nunmehr zum Abschluß gelangt. Dieser bedeutsame und erfreuliche Ausgang der diplomatischen Besprechungen war

zu erwarten, nur glaubte man die Entscheidung noch nicht so nahe."

Die Vereinbarungen wurden am Freitag in Konstantinopel unterzeichnet. Bulgarien verzichtet auf Kirkilissa und erhält dafür Karagatsch und von einem gewissen Punkte ab beide Maritauer. Die neue türkisch-bulgarische Grenze läuft also längs des Euboeischen Meeres bis zu seiner Einmündung in die Maritima sowie längs der Maritima und hierauf etwa von Kisseleburg über Dimotika ungefähr fünf bis zehn Kilometer östlich der Maritima.

Enttäuschung in London.

London, 24. Aug. (Eig. Tel. Cit. Bln.) Die Meldung, daß das Abkommen zwischen Bulgarien und der Türkei abgeschlossen sei, hat hier große Enttäuschungen hervorgerufen. Man verheißt sich nicht, daß der Abschluß des bulgarisch-türkischen Einverständnisses leicht auf die Haltung der übrigen Balkanstaaten von entscheidender Bedeutung werden könne.

Die „Aktion der Entente“ gescheitert.

Sofia, 24. Aug. (Eig. Tel. Cit. Bln.) Diese russischfreundlichen Blätter melden aus Sofia: Nach der Geheimhaltung der Stupitschka sei mit Sicherheit anzunehmen, daß Serbien den Ententemächten keine befriedigende Antwort erteilen wird. Das hiesige extremrussischfreundliche Organ „Duma“ sagt, die Aktion der Entente sei als gescheitert zu betrachten. (Nachdem Bulgarien mit der Türkei den Vertrag abgeschlossen hat, war die „Aktion der Entente“ sowieso gescheitert. Schrift.)

Ablehnung der Vorschläge des Vierverbandes durch Griechenland.

Wien, 24. Aug. (P.-Tel. Genf. Bln.) Die „Montagszeitung“ erhält einen Drahtbericht aus Rotterdam, nach welchem die Londoner „Daily News“ melden, daß Griechenland alle Vorschläge des Vierverbandes auf Gebietsabtretungen abgelehnt habe und aus dem Plan dieser Mächte ausgeschlossen sei.

Russische Blockade der rumänischen Häfen.

Bukarest, 24. Aug. (P.-Tel. Genf. Bln.) Die „Diminoaha“ meldet aus Mangalia, der rumänischen Hafenstadt am Schwarzen Meer, daß russische Torpedoboote eine förmliche Blockade des Hafens vollziehen. Es handelt sich hauptsächlich darum, die Ausfuhr von Petroleum zu verhindern. Die rumänischen Petroleuminteressenten sind sehr aufgebracht über die Willkür, mit der Rußland gegen den rumänischen Petroleumhandel vorgeht.

Aus dem Westen.

Gegen das „Geheimparlament“.

Genf, 24. Aug. (Eig. Tel. Cit. Bln.) Nach einer Pariser Privatmeldung herrscht außer bei den Extrem-Radikalen bei keiner Kammergruppe ungeteilte Begeisterung für die Geheimitzungen. Auch die Mehrzahl der Pariser Zeitungen erheben dagegen schwere Bedenken, hauptsächlich wegen der durch diese Vorgänge im Lande entstandenen allgemeinen Beunruhigung.

Pariser Lügentaktik.

Brissiana, 24. Aug. (Eig. Tel. Cit. Bln.) Als Zeichen dafür, wie sehr man sich in Paris scheut, die Öffentlichkeit über den wahren Stand der Dinge aufzuklären, mag folgende Tatsache gelten: Der Pariser Berichterstatter der „Aftenposten“ telegraphiert seinem Blatte, Kaiser Wilhelm habe nunmehr selbst die Rettung des Angriffs auf Nowo-Georgiewsk übernommen. — In Paris verheimlicht man also noch immer den Fall der Festung.

Kitchener und French — die feindlichen Brüder.

Kopenhagen, 24. Aug. (P.-Tel. Genf. Bln.) Die „New York Times“ bringt jetzt die Einzelheiten des Zerwürfnisses zwischen Kitchener und French, aus denen hervorgeht, daß French sich nicht nur in englischen, sondern auch in französischen Armeekreisen außerordentlich unbeliebt gemacht hat. Die Feindschaft zwischen French und Kitchener hat augenblicklich einen solchen Höhepunkt der Verächtlichkeit erreicht, daß es in maßgebenden Armeekreisen fraglich geworden ist, ob überhaupt ein gemeinsames Weiterarbeiten möglich ist. Seit dem Rücktritt Sir Smith Dorriens und anderer kommandierender Generale, die Meinungsverschiedenheiten mit French hatten, ist es klar geworden, daß etwas im englischen Hauptquartier in Frankreich nicht in Ordnung ist. Aber nicht nur die englischen Generale sind mit French unzufrieden, sondern auch die französischen Kommandierenden und die französische Regierung selbst. Auch diese können sich mit French nicht verständigen, und die verschiedenen Besuche, die Kitchener, Kitchener und Lord George in Frankreich gemacht haben, sind immer wieder notwendig gewesen, um die Differenzen zwischen French und den französischen Generalen auszugleichen. Ueberhaupt ist die englische Begeisterung in Frankreich abgeklaut. Die Franzosen sagen, daß sie allein die Hauptlast des Kampfes auf ihre Schultern nehmen müßten, während sich French bei jeder Offensive passiv verhalte, und so ist es mit der Zeit auch zu einem Bruch zwischen Joffre und French gekommen.

Ein verwerfliches Mittel der französischen Regierung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht das Inkriminierende eines Befehls des französischen Kriegsministers an die ihm unterstellten Behörden, wegen Behandlung der Eltsch-Bohringer, die sich im Oeresdienst befinden, und schreibt dazu: Die französische Regierung befindet sich in keinem Zweifel darüber, daß die Einreise deutscher Personen, welche die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und deren Naturalisierung in Frankreich nach Lage der deutschen Gesetze nicht anerkannt werden kann, völkerrechtswidrig ist; sie weiß, daß die Eltsch-Bohringer für den Fall, daß sie gefangen genommen werden, als Landesverräter betrachtet und von Deutschland dementsprechend behandelt werden. Trotz dieser klaren Sachlage nimmt sie keinen Anstoß, die irregulären Eltsch-Bohringer zum Kampfe gegen Deutsch-

land zu verwenden und sie wesentlich den Gefahren auszuliefern, die ihnen im Falle ihrer Gefangennahme drohen. Um dieses zu vermeiden, greift sie zum Mittel der Fälschung an. Im Befehl des Kriegsministers heißt es u. a.:

„Andererseits ist es mir notwendig erschienen, Maßnahmen zu ergreifen, um die eltsch-bohringerischen Freiwilligen und ihre Familien gegen deutsche Widervergeltungsmassnahmen sicher zu stellen. Ich habe deswegen beschlossen, daß denjenigen Eltsch-Bohringern, die für die Kriegsbauer angeworben und zum Oeresdienst geschickt worden sind, eine fingierte Zivilstandsbescheinigung gegeben wird, aus der sich ergibt, daß die betreffenden Franzosen sind. Die Rekrutierungsbüros, wo sie eingeschrieben sind, sollen die echten Zivilstandsbescheinigungen, insoweit sie noch zu den Rekrutierungskommandanten dafür Sorge tragen, daß ihnen ein anderes Buch und eine andere Urkunde über ihre Person ausgereicht werden. Das echte Buch wird an die ausländischen Rekrutierungskommandanten geschickt und von ihnen aufbewahrt werden.“

Aus diesem Befehl geht mit aller Deutlichkeit hervor, zu wem die Rekrutierungsmassnahmen die französische Regierung bei der völkerrechtswidrigen Verwendung der Eltsch-Bohringer ihre Zuflucht nimmt.

Ein französischer Flieger aus der Schweiz entflohen.

Paris, 24. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Der französische Flieger Gilbert, der am 27. Juni infolge einer Motorpanne in der Schweiz landen mußte, wo er interniert wurde, ist entflohen und vergangene Nacht nach Paris zurückgekehrt.

Die neue englische Anleihe.

London, 24. Aug. (Priv.-Tel. Genf. Bln.) „Daily Telegraph“ meldet aus New-York: Wegen der neuen englischen Anleihe in den Vereinigten Staaten haben bereits Besprechungen mit dem großen Bankhause Morgan stattgefunden. Wie es heißt, sei unter der Führung dieser Bank bereits ein Konfinitum gebildet worden, das 500 Millionen Dollars englischer Schatzbonds zu 5 Prozent, rückzahlbar in einem beziehungsweise zwei Jahren, eventuell zu einem anderen Zinssatz in zehn Jahren, bewilligen werde.

Aus dem Osten.

7 galizische Hochverräter am Strang.

Wien, 24. Aug. (Tel. Genf. Brft.) Nach mehrwöchentlicher Dauer ist beim Landwehr-Divisionsgericht in Wien der Prozess gegen die Reichratsabgeordneten Dr. Dimitri Markow und Oberlandesgerichtsrat Dr. Bladimir Kurulowicz, ferner gegen die Advokaten Dr. Cyril Gaerlunzjakiewicz aus Przemysl, Dr. Johann v. Drohomilecki aus Blosow, sowie gegen den Grundbesitzer Thomas Diakow aus Werbia und den Schlossermeister Gabriel Muklewicz aus Ramonka Strumilowa, sämtlich der russisch-nationalen Partei angehörig, endlich gegen den Korrespondenten der „Nowoje Wremja“, Dimitri v. Fantschewski, beendet worden. Die Anklage lautete auf Hochverrat und Verraten wider die Kriegsmacht des Staates. Sämtliche sieben Angeklagte wurden zum Tode durch den Strang verurteilt.

Die Beute der Armee Gallwitz.

Berlin, 24. Aug. (Eig. Tel. Cit. Bln.) Die Armee des Generals v. Gallwitz hat seit dem Tage des Durchbruchs bei Praszsch am 13. Juli bis zum 21. August 100 000 Gefangene gemacht, darunter 354 Offiziere; sie erbeutete in derselben Zeit 21 Geschütze und 271 Maschinengewehre.

Verkehrseinschränkung auf den russischen Nordwestbahnen.

Stockholm, 24. Aug. (Eig. Tel. Cit. Bln.) Seit einigen Tagen verkehren auf den Nordwestbahnen von Petersburg auch Postzüge nur bis Grodno, Güterzüge bis Danaburg und Personenzüge nur bis Wilna. Bialystok ist von der Stillbedeckung nunmehr fast gänzlich geräumt; dreimal täglich gehen Flüchtlingzüge nach Minsk ab. Die Wilnaer Kriegsschule ist nach Poltawa verlegt worden; aus Wilna sind nunmehr auch die letzten dort gebliebenen Beamtenfamilien nach Osten abgeschoben worden. In einigen anderen Plätzen bei Wilna wird mit der Räumung ebenfalls begonnen.

Die Räumung Wilnas beendet.

Von der Schweizer Grenze, 24. Aug. (E.-U.-Tel.) Nach Meldungen schweizerischer Blätter aus Petersburg ist die Räumung Wilnas beendet. Tausende von Einwohnern verlassen Tag und Nacht die Stadt. Alle Banken wurden geschlossen, ebenso die Verhöre und Fabriken. Die Schulen sind ins innere Rußland verlegt, meistens nach Moskau, wo auch die ungeheuren Vorräte, die in Wilna aufgetapelt waren, untergebracht sind.

Räumung von Petersburg?

London, 24. Aug. (Eig. Tel. Cit. Bln.) „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Die Möglichkeit einer Räumung Petersburgs wird offen erörtert.

Russische Drohung an die Duma.

Wien, 24. Aug. (E.-U.-Tel.) Das „Nacht-Blatt“ meldet aus Stockholm: Der Petersburger „Invalide“ veröffentlicht eine offizielle Ausrufung, in der bei Fortdauer der Angriffe in der Duma auf die Regierung und den Generalissimus die Auflösung der Reichsduma angedroht wird.

Der italienische Feldbischof beim Papst.

Zurückweisung eines italienischen Offiziers. Lugano, 24. Aug. (P.-Tel. Genf. Bln.) Wie der „Corriere della Sera“ meldet, empfing gestern der Papst den italienischen Feldbischof Bartolomeo in längerer Audienz. Der Bischof war in einem italienischen Militärautomobil, begleitet von einem Ordnungsoffizier,

einem Unterleutnant, vor dem Vatikan vorgefahren. Als der Offizier dem Bischof folgen und gleichfalls das bronzene Tor durchschreiten wollte, verwehrte ihm die Schweizergarde den Eintritt. Der Offizier mußte draußen bei schlechtem Wetter die Rückkehr des Bischofs erwarten.

Man wird pessimistisch in Italien.

Lugano, 24. Aug. (P.-Tel. Genf. Bln.) Der „Corriere della Sera“ spricht heute vom Scheideweg des Schicksals. Ungewollt muß er anerkennen, daß Deutschland allen Grund zur Befriedigung habe, da der russische Widerstand nicht den Erwartungen entspreche. Mit Bestimmtheit ist anzunehmen, daß Deutschland binnen wenigen Wochen starke Kräfte an die Westfront schicken werde, ebenso daß Oesterreich-Ungarn seine Streitkräfte an der Südfront erheblich vermehren wird.

Italiens Absichten gegen die Türkei.

Zürich, 24. Aug. (E.-U.-Tel.) Die „Zürcher Post“ wirft bei einer Besprechung der Kriegserklärung Italiens an die Türkei die Frage auf, welche Offensivziele Italiens jetzt erfolgen werde. Die natürlichste Operation wäre, so meint das Blatt, an der Dardanellenfront. Die dortigen Kämpfe haben aber gezeigt, daß die türkischen Verteidigungsmassnahmen selbst den stärksten Angriffen gegenüber erfolgreichen Widerstand zu leisten vermögen. Große Aussichten hätten die Italiener bei einem Angriff in Kleinasien, wodurch aber die Zahl der Nebenkriegsschauplätze vergrößert würde. Die Aufgabe Italiens sei selbst bei der äunftigsten Annahme sehr schwer.

Schutz der Türken in Italien.

Chiasso, 24. Aug. (P.-Tel. Genf. Bln.) Die Abreise des türkischen Botschafters in Rom erlitt eine Verzögerung wegen der Abwesenheit des spanischen Botschafters Pina y Millet, der in Rom mit Raby Bey wegen der Uebernahme der Wahrung der Interessen der türkischen Untertanen in Italien eine Besprechung wünschte. Der spanische Botschafter hat sein Eintreffen in Rom auf heute früh 7 Uhr angekündigt, und die Abfahrt Raby Bey ist auf heute Abend 9 1/2 Uhr festgesetzt worden. Die italienische Regierung stellt ihm einen Sonderzug über Florenz bis Chiasso zur Verfügung. Nach der „Idea Nazionale“ wird sich Raby Bey zunächst einige Tage in Zürich aufhalten und dann nach Berlin fahren zum Besuche seines Bruders, der Beirat der dortigen türkischen Botschaft ist. Seine Fahrt nach Konstantinopel werde er über Wien und Bukarest ausführen.

Neue Verluste der Engländer an der Dardanellenfront und am Euphrat.

Konstantinopel, 24. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Meldung des Hauptquartiers vom 22. Aug.: Der Feind griff die neue Front bei Anaforta an, aber wir schlugen ihn durch einen Gegenangriff vollständig zurück und brachten ihm schwere Verluste bei. Beim Angriff vom 21. Aug. erlitt der Feind gewaltige Verluste. Allein vor einem Teil unserer Gräben zählten wir mehr als 500 Tote, außerdem nahmen wir einen Offizier und eine Anzahl Soldaten gefangen. Vor Keri-Durnu und Seddül-Bahr ereignete sich nichts Wesentliches. An der Frontgraben griffen unsere Truppen eine englische Abteilung bei Alife (?) am Euphrat an und fügten ihr große Verluste zu. Wir erbeuteten mehr als 200 Gewehre. Auf den anderen Fronten keine Aenderung.

Kurze politische Nachrichten.

- Sozialdemokratische Kriegsziele. Der „Vorwärts“ bringt folgende fünf von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und dem Parteiausschuss beschlossene Leitätze zur Friedensfrage: 1. In Wahrung der nationalen Interessen und Rechte des eigenen Volkes und in Beachtung der Lebensinteressen aller Völker erstrebt die deutsche Sozialdemokratie einen Frieden, der die Gewähr der Dauer in sich trägt und die europäischen Staaten auf den Weg zu einer engeren Rechts-, Wirtschaft- und Kulturgemeinschaft führt. Demgegenüber stellen wir folgende Richtlinien für die Friedensfrage auf: 1. Die Sicherung der politischen Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit des Deutschen Reiches heißt die Abweisung aller gegen den territorialen Machtbereich gerichteten Eroberungsziele der Gegner. Das trifft auch zu für die Forderung der Wiederangliederung Eltsch-Bohringens an Frankreich, einerlei, in welcher Form sie angestrebt wird. 2. Zweck der Sicherung der wirtschaftlichen Entwicklungsfreiheit des deutschen Volkes fordern wir „offene Tür“, d. h. gleiche Rechte für wirtschaftliche Betätigung in allen Kolonialgebieten. 3. Aufnahme der Reizbegünstigungsklausel in die Friedensverträge mit allen kriegsführenden Staaten. 4. Forderung der wirtschaftlichen Annäherung durch äusserste Vereinfachung von Zoll- und Verkehrsbeschränkungen. 5. Ausdehnung und Verbesserung der sozialpolitischen Einrichtungen in einem der von der Arbeiterinternationalen erstrebten Ziele. Die Freiheit der Meere ist durch internationale Verträge sicher zu stellen. Zu diesem Zweck ist das Seebeutrecht zu beseitigen und die Internationalisierung der für den Weltverkehr dienenden Meerengen durchzuführen. 6. Im Interesse der Sicherung Deutschlands und der wirtschaftlichen Betätigungsfreiheit im Südosten weisen wir alle auf Schwächung und Zertrümmerung Oesterreich-Ungarns und der Türkei gerichteten Kriegsziele des Vierverbandes zurück. 7. In Erwägung, daß Annexionen von fremden Gebieten gegen das Selbstbestimmungsrecht der Völker verstoßen und daß überdies durch sie die innere Einheit und Kraft des deutschen Nationalstaates nur geschwächt und seine politischen Beziehungen nach außen dauernd auf das schwerste geschädigt werden, bekämpfen wir die dadurch abzuleitenden Pläne kurzfristiger Eroberungspolitik. 8. Die furchtbaren Leiden und Herbrünnen, die dieser Krieg über die Menschheit gebracht hat, haben den Ge-



Ehren-Tafel

Der Gardist Gefr. Eduard Kaiser, Sohn des Bahnbeamten Herrn Wilhelm Kaiser in Höchst, erhielt das Eiserne Kreuz und ist zum Unteroffizier befördert worden.

Dem Kanonier Karl Krebs aus Kriftel wurde das Eiserne Kreuz verliehen unter gleichzeitiger Beförderung zum Gefreiten.

Dem Landsturmann beim Ersatz-Inf.-Bataillon 2 Franz Hof, W o o s aus Oestrich, der gegenwärtig sich infolge einer Verwundung im Kriegslazarett in Darmstadt befindet, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Der Gemeindevorstand Gärtnereimer Hermann Schmid in Singen, der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete für den 1. hiesigen Wahlkreis (Konstanz), ist durch einen Lungenschlag verstorben.

Vom Kaiser von Oesterreich wurde das Ritterkreuz vom Franz-Josef-Orden am Bande des Militär-Verdienstkreuzes verliehen an H. Puls, Eisenbahn-Betriebskonduktor bei der Eisenbahnstation Mainz, auzact beim Stabe des Feld Eisenbahndienstes I.

Der Bauvorstand des Stadtkriegs-Stuttards des Deutschen Athletenverbandes und mehrfache Weltmeister Eugen Kihlitz, Justiziar in Stuttgart, hat das Eiserne Kreuz erhalten und wurde zum stadtmäßigen Vizefeldwebel ernannt. Der bekannte Athlet hat bei einer freiwilligen Patrouille eine englische Patrouille mit einem Leutnant und einem Corporal gefangen, und den verwundeten Leutnant über vier Drabtrübe in seinen Schößen-graben getragen.

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurden ausgezeichnet: der General der Artillerie v. Roehl, stellvertretender kommandierender General des 9. Armeekorps, General der stellvertretenden kommandierenden General des 4. Armeekorps, General der Infanterie Freiherr v. Linder, à la suite des Luftschiffbataillons.

Weiter erhielten die gleiche Auszeichnung: der Major und Regimentsführer eines Feldartillerieregiments im Osten August Jochen, der Hauptmann und Bataillonsführer im Inf.-Regt. Nr. 111 Hans v. Seht, Kapitänleutnant Gänther, Kommandeur eines U-Bootes, Sohn des verstorbenen Ministerialdirektors in Stuttgart, Vizefeldwebel Gustav Renner, Notariatspraktikant von Cannstatt, Hauptmann Waldemar Ulrich, bisher Führer einer schweren Panzerbatterie in den Bogesen, lebt beim Stabe im Großen Hauptquartier, Sohn des Hauptmanns Ulrich, der als 70-jähriger Herr im Felde steht, Hauptmann Richtenberger, früher beim Pionierbataillon Nr. 7, Gewerkeinspektor Drecher in Köln-Nord, Regimentsadjutant im Inf.-Regt. Nr. 188 Oberleutnant Buchholz, Leutnant der Reserve im Leibgarderegiment Nr. 115 Erich Worell aus Darmstadt, kommandiert zu einer Feldfliegerabteilung Oberleutnant und Führer einer schweren Minenwerferabteilung Mäcke, Major und Bataillonskommandeur in Reserve-Inf.-Regt. Nr. 60 J. Bischoff, Vizefeldwebel im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 8 Alfred Deim, Hauptmann und Kompanieführer im Garde-Grenadierregiment Nr. 5 Georg Buzackmann, Direktor der hiesigen Elektrizitätswerke und Straßenbahnen in Potsdam, Hauptmann und Bataillonsführer Paul Weisler, Sohn des Geh. Regierungsrats Weisler, Charlottenburg, Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 24 Günther Rehl.

danken eines durch internationale Rechtseinrichtungen dauernd geicherten Weltfriedens die Herzen von neuen Millionen gewonnen. Wir fordern darum, daß ein ständiger internationaler Schiedsgerichtshof geschaffen werde, dem alle zukünftigen Konflikte zwischen den Völkern zu unterbreiten sind.

Nationalliberale Anträge in der Budgetkommission.

Zur Beratung des Reichshaushaltsetats in der Budgetkommission hatten die Abg. Baffermann, Dr. Böhm, Schiffer (Münchener), Dr. Stresemann folgende Resolutionen eingebracht:

1. Die Bekanntmachung des Bundesrats vom 4. Juni 1915 über Zulassung von Strafbefehlen bei Vergehen gegen Vorschriften über wirtschaftliche Maßnahmen auf die Vergehen gegen § 9 des Belagerungsausfalls-Gesetzes vom 4. Juni 1851 auszuweichen und die Strafbefehle in § 9b dieses Gesetzes durch wahlweise Zulassung von Geldstrafen neben der Gefängnisstrafe zu erweitern;

2. die verbündeten Regierungen zu ersuchen, zu erwägen, in welcher Weise den Kriegsteilnehmern nach Beendigung des Krieges die Abtragung ihrer während des Krieges angewachsenen und gestundeten Schulden erleichtert wird;

3. die verbündeten Regierungen wollen unverzüglich angemessene Höchstpreise für Saatgut festsetzen;

4. die verbündeten Regierungen wollen die Beschaffung der Werke in Abänderung der Bundesratsverfassung vom 28. Juni 1915 in der Weise vornehmen, daß unter Freilassung der kleineren Betriebe entsprechend der Umbaufläche ein gesteigertes Produktionsvermögen wird;

5. in der Verordnung vom 23. Juli 1915 (Nr. 4818) in Artikel 1 unter b) lassen zu wollen: Die verbleibende Arie wird nach dem Verhältnis des Viehhandels auf die Kommunalverbände verteilt.

Bin diesen Resolutionen hat sich die Budgetkommission die erste zu eigen gemacht und schlägt sie dem Reichstag zur Annahme vor; die anderen sollen nach ihrem Antrage dem Reichstag als Material überwiesen werden.

Änderung des Reichsvereinsgesetzes.

Die Reichstagskommission für eine Änderung des Reichsvereinsgesetzes gab in ihrer Samstag-Sitzung der Freitag von der Unterkommission formulierten Änderung über den Begriff des politischen Vereins und über die Heraushebung der Gewerkschaften aus diesem Begriff ihre Zustimmung. Die fraglichen Bestimmungen erlauten dann folgenden Wortlaut:

Ein Verein, der bezweckt, politische Gegenstände in Verammlungen zu erörtern (politische Vereine) muß einen Vorstand und eine Satzung haben. Nicht als politische Vereine gelten Vereine von Berufsangehörigen oder Angehörigen verschiedener Berufe und Standesvereine, auch wenn sie zur Verfolgung ihrer Zwecke politische Gegenstände in den Verammlungen erörtern.

Weiter beschloß die Kommission mit 15 gegen 3 Stimmen, den Sachverhalt in der Reichsvereinsgesetz zu streichen, Gleichwohl angenommen, wenn auch mit geringerer Mehrheit, wurde die Streichung der durch das Reichsvereinsgesetz festgesetzten Mindestaltergrenze von 18 Jahren für die Teilnahme an politischen Vereinen und öffentlichen Verammlungen. Die Kommission hatte damit ihre Arbeiten erledigt und wird nur noch einmal zusammenkommen, um den schriftlichen Bericht an das Plenum zu fertigen und zu genehmigen.

Ein Verdict erster Klasse.

Nach langem Schwanken hat die Stickstoffkommission des Reichstags dem Regierungsvorschlag zur Einführung eines Handelsmonopols ein Verdict erster Klasse erteilt. Sie hat nämlich einstimmig ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit erklärt, im Bedarfsfalle der Reichsregierung die Ermächtigung für ein solches Monopolgesetz zu erteilen. Dabei liegt der Nachdruck auf den Worten „im Bedarfsfalle“. Man war nämlich in der weit überwiegenden Mehrheit der Überzeugung, daß der Bedarfsfall nie eintreten werde. Jedenfalls ist er während der Dauer des Krieges ausgeschlossen, einfach schon darum, weil die Regierung während dieser Zeit auf Grund des allgemeinen Ermächtigungsgesetzes vom 4. August vorigen Jahres ohne weiteres einschreiten kann. Das aber hat nach dem Friedensschluß Anlaß zu einem Handelsmonopol für Stickstoff gegeben sein könnte, das alauhi eben die Mehrheit der Kommission nicht, sonst hätte sie sich la nicht so ablehnend gegen die Vorlage verhalten. Sollte dennoch wider alles Erwarten und wieder die festen Versicherungen der beteiligten Industrien die Notwendigkeit eines dringlichen Schutzes kommen, nun, dann will die Kommission gerne weiter mit sich reden lassen. Bis dahin hat der Vorkommende freie Hand erhalten, gelegentlich eine neue Sitzung einzuberufen.

Hof und Gesellschaft.

Der König Ferdinand von Rumänien vollendet heute das 50. Lebensjahr.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 24. Aug.

Die Frankfurter Milchkonferenz.

Im Polizeipräsidium zu Frankfurt fand gestern früh unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. von Meißner eine harkbesuchte Versammlung von Vertretern der Regierungen zu Kassel und Wiesbaden, des hiesigen Staatsministeriums, der größeren Städte Hesses und Hessen-Rassaus, der Landwirtschaftskammern von Darmstadt, Wiesbaden und Kassel und von Abgeordneten der Milchproduzierenden Landwirte des Bezirks statt. Die langwierigen Verhandlungen ergaben, daß der Landwirtschaft bei der Milchzeugung so große Schwierigkeiten entstanden sind, daß die Gefahr einer härteren Abschlagung der Milchpreise und eine bessere Milchversorgung der Städte nur durch eine andere Regelung des Milchpreises erwartet werden kann. Die großen Bedenken der Städtevertreter gegen eine erhebliche Erhöhung des Milchpreises wurden zwar auch von den Landwirten anerkannt, konnten aber mit Rücksicht auf eine ausreichende Milchversorgung nicht in vollem Umfang geltend werden. Schließlich faßte die Versammlung folgende Beschlüsse:

Um der Gefahr einer harken Abschlagung der Milchpreise nach Möglichkeit vorzubeugen und der drohenden Milchknappheit zu begegnen, erklären die anwesenden Vertreter der Milchproduzentenvereinigungen in Frage kommenden Vertretern der Landwirte und den übrigen Milchproduzenten folgenden Vorschlag machen und auf dessen Annahme ihren Einfluß ausüben zu wollen.

Der Milchpreis beträgt vom 15. September bis 15. November frei Bahnhof des Verbrauchsortes 22 Pfa. das Liter. Sind bis 15. November die Kraftfuttermittel nicht in größeren Mengen und billiger zu beschaffen, so erhöht sich der Milchpreis von diesem Tage ab auf 24 Pfa. frei Bahnhof des Verbrauchsortes. Die anwesenden Vertreter der Städte Frankfurt, Offenbach, Mainz und Hanau nehmen von diesem Beschluß Kenntnis, behalten sich aber ihre Stellungnahme vor und betonen, daß sie wegen der Festsetzung von Produzenten-Höchstpreisen, die sie für durchaus erforderlich halten, beim stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps vorstellig zu werden beabsichtigen.

Die Entschließung fand einstimmige Annahme durch die Konferenzteilnehmer.

90. Geburtstag. Heute feiert der Geh. Regierungsrat Dr. J. Eisele, früher Direktor des Realgymnasiums Ruckerschule in Frankfurt, seinen 90. Geburtstag. Als er nach einer langen, segensreichen Tätigkeit in dieser Stellung seinen Abschied nahm, zog er nach Wiesbaden, wo er von 1894 bis 1912 im Kreise seiner Familie lebte und wohin er noch jährlich einige Wochen zurückkehrt, nachdem er seinen Wohnsitz bei seinem Sohne in Richtersfelde bei Berlin genommen hat. Der verdiente Schulmann, der in der Provinz noch wohlbekannt ist als einer der ersten, der mit dem ehemaligen Direktor des Frankfurter hiesigen Gymnasiums, jetzigen vortragenden Rat im Kultusministerium, Dr. Reinhardt den Frankfurter Reformlehrplan eingeführt hat, begehrt seinen 90. Geburtstag in Darmstadt in seltener geistiger und körperlicher Frische. Möge es ihm, dem Sohne des alten Kästners J. G. Eisele und dessen des durch seine gemeinsame Arbeit mit dem Turnvater John bekannten E. W. Eisele, vergönnt sein, sich in der hiesigen Tätigkeit auch noch der neuen Zeiten zu erfreuen, die uns noch harkreichen Kämpfen in einem größeren und härteren Deutschland erleben werden.

Für Renteneinpfänger, die bei der Ernte helfen. Es ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Renteneinpfänger der gewerblichen Berufsangehörigen, soweit sie zur Verfügung stehen und fähig sind, sich an der Ernte- und Feldbestellungsbereitstellung beteiligen. Wenn dagegen dem Nebenhand Ausdruck verliehen worden ist, daß zu befürchten wäre, daß den Renteneinpängern aus dieser Arbeit die Gefahr einer Rentenderabnahme erwachsen könnte, so ist darauf hinzuweisen, daß die Berufsangehörigen seit Kriegsausbruch bereitwillig die weitgehendste Rücksichtnahme auf die vom allgemeinen Interesse abgehenden Verhältnisse der einzelnen Renteneinpfänger geübt haben. Wie hiernach anzunehmen, werden auch diejenigen Renteneinpfänger, welche sich im allgemeinen Interesse an den Ernte- und Feldbestellungsbereitstellungen beteiligen, die Erfahrung machen, daß auch in diesem Falle seitens der Berufsangehörigen entsprechende Rücksichtnahme geübt werden wird.

Gerichtsvollzieher und Straßenvollzieher. Ein Gerichtsvollzieher hatte eine Arbeitsfrau aus ihrer Wohnung entfernt, die Möbel auf den Bürgersteig stellen lassen und sich abhandeln, ohne sich um das Befragen der Möbel zu kümmern. Diese verblieben den ganzen Tag über auf dem Bürgersteige und hinderten den Straßenverkehr. Schließlich mußte die Polizei die Möbel entfernen. Sie beizolte darauf den Gerichtsvollzieher gemäß § 308 Nr. 1 des Reichsstrafgesetzbuches, wonach sich strafbar macht,

wer auf öffentlichen Straßen, Wegen usw. Gegenstände, durch die der freie Verkehr gehindert wird, aufstellt, hinlegt oder liegen läßt. Der Gerichtsvollzieher beantragte gerichtliche Entscheidung und trieb den Prozeß schließlich bis zum Kammergericht, wurde aber dort ebenfalls verurteilt. Auch ein Gerichtsvollzieher habe bei der Ausübung seiner amtlichen Tätigkeit die allgemeinen gesetzlichen und polizeilichen, im Interesse des Straßenverkehrs erlassenen Vorschriften zu beachten. Uebrigens sei ihm dies durch den § 80 Ziffer 5 der preussischen Geschäftsanweisung besonders zur Pflicht gemacht worden.

Zweitschwererfall. Von Händlern aus der Umgegend werden in Kassel, Korbheim und anderen Orten größere Abschlässe über Zweitschwererfälle gemacht, die in Waggonladungen zum Versand kommen. Der bis jetzt eingehaltene Verkaufspreis für Ware, wie sie der Baum bringt, ist mit 8 M. für den Zentner festgesetzt.

Die Führung von Lagerbüchern gemäß § 7 der Bekanntmachung vom 27. Juli d. J. über Bestandserhebung in Baumwoll- und Baumwollergzeugnissen, bzw. über Wollfaser- und Wollfaserergzeugnissen bringt für den Detailhandel neben einer harken Arbeitsbelastung zum Teil unüberwindliche Schwierigkeiten. Der Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser, E. V. hat sich darum an eine größere Anzahl von Handelskammern, als den zuständigen Behörden, die die Interessen des Handels wahrzunehmen haben, mit der Bitte gewandt, beim preussischen Kriegsministerium um die Aufhebung des Zwanges zur Führung von Lagerbüchern im Detailhandel vorstellig zu werden. Die unzähligen Nummern und Packungen von Garnen jeder Art, die verschiedenen Größen von Männerunterkleidung in Baumwolle, Halbwohle, Wolle und Erbsstoff, der ungleichmäßige Verkehr in den Detailgeschäften, besonders in Hinsicht auf Wochenmärkte und besondere Kaufgelegenheiten, der durch den Krieg verursachte Mangel an geschultem Buchhaltungspersonal sind dazu angetan, die auch sonst schon für die Führung von Lagerbüchern im Detailhandel vorhandenen Schwierigkeiten noch erheblich zu vermehren. Dazu kommt noch, daß alle zwei Monate ohnehin die Bestandserhebung zu wiederholen ist, wodurch Zugang und Abgang der in Frage kommenden Waren genau festgestellt werden. Das Kriegsministerium hat diesem Antrage auf Aufhebung der Vorschrift über die Lagerbuchführung für meldepflichtige Waren nicht entsprochen. Eine Erleichterung wird jedoch den Detailbetrieben insofern gewährt, als es, wenn die Zahl der für den Einzelverkauf bestimmten Waren sehr groß ist, auf Antrag gestattet werden soll, die Buchführung derart einzurichten, daß der jeweilige Vorrat am Ende des Monats erkennbar ist. Für die Nachweisung der Verwendung genügt bei den Stoffen die Angabe „verkauft“ oder „verarbeitet“, bei den Fertigerzeugnissen „verkauft“.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 25. Aug., veranstalteten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in die Umgegend von Budenheim und Königsdorn. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge 2 Uhr 42 Min. über Mainz nach Budenheim. Gänge sind willkommen.

Galerie Wagner, Luisenstraße 9. Neu ausgestellt: Paul Bürd: „Mit dem 17. Reserve-Infanterie-Regiment in Flandern“, 157 Aquarelle; Thilo Schoder: kunstgewerbliche Arbeiten in Eisenblech, Holz, Metall, Leder, Buchstaben, Gattarbeiten (60 Nummern). Für die verwundeten Offiziere und Mannschaften ist die Ausstellung bei freiem Eintritt zu besichtigen. Geöffnet von 11-1 und 4-6 Uhr.

Nassau und Nachbargebiete.

Einbruchsdiebstahl.

In Frankfurt, 24. Aug. Am Samstag mittag verübten Diebe in den Geschäftsräumen des Fabrikunternehmers G. Wolf, Am Salzhaus, einen Einbruch, wobei sie 1400 Mark bares Geld erbeuteten; 100 Mark hiernor gehörten einem Geschäftsangestellten. Sodann wurde in der Nachbarschaft im Schuhgeschäft von Reimberger ein Einbruch verübt, der aber durch das Hinzukommen anderer Personen vereitelt wurde.

rm. Griesheim bei Darmstadt, 24. Aug. Hier wurde in der Wohnung des Landwirts F., während die Familie auf dem Felde war, ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt, wobei dem Täter über tausend Mark und Wertgegenstände in die Hände fielen. Es gelang ihm, zu entweichen. Es ist ein achtzehnjähriger Bursche aus Griesheim, der seit einigen Tagen wegen anderer Verfehlungen verschwunden war und sich jetzt wahrscheinlich auf diese Art das Geld verschafft hat, um das Bettel zu suchen.

Höchst, 24. Aug. Verschiedenes. Zur Ausgleichung der Quarzterlast in der hiesigen Stadt fand hier eine Umquartierung statt. — In der Turnhalle der Reiherschule hat die Volksschule seit dem Wiederbeginn des Schulunterrichts den Betrieb wieder aufgenommen. — Von seiten des Kreises wird den Landwirten Saatgut angeboten. Auch ungebläuter Kristallzucker ist von derselben Verkaufsstelle zu 25 M. für den Zentner zu haben. — Die Stadt hat größere Polken Gurken, Gemüse und Kartoffeln wiederholt beschafft und gibt diese Lebensmittel zum Selbstkostenpreis ab.

Dieb, 24. Aug. Tod durch Ueberfahren. Der siebenjährige Junge Reinhard von hier wurde von einem Sandfuhrwerk derart schwer überfahren, daß er seinen Verletzungen im höchsten Krankenhaus, wohin er gebracht wurde, erlag.

— Stille, 24. Aug. Als eine edle Wolltäterin hat sich besonders seit Ausbruch des Krieges die Gräfin Stierstorff von hier hark erwiesen. Nachdem sie ihr Schloss als Lazarett auf eigene Kosten eingerichtet und die Verwundeten selbst mit ärztlicher Sorgfalt gepflegt hatte, hat sie sich jetzt ganz dem Berufe einer Krankenschwester zugewandt und zu diesem Zweck die vorgeschriebene Prüfung abgelegt.

Diez, 24. Aug. Verschiedenes. Am 6. Aug. entfielen aus dem Arbeitskommando des hiesigen Landesbauamts bei Straßensarbeiten am Mainaleen von Koblenz nach Ketterich die drei französischen Kriegsangehörigen Leon Noel, James Venot und Michael Weber. Alle drei waren nur der französischen Sprache mächtig. Es gelang ihnen, sich bis nach Baden durchzuschlagen, obwohl sie ihre Gefangenenskleidung trugen. Gektern wurden sie in Odendeln (Nied. Bruchsal) ermißt und werden nun wieder in das Gefangenenslager überführt. — Arbeiterwörter W. Müller und Frau feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit.

— Oberreifen 5. Diez, 24. Aug. Die hiesige Pfarrkirche, die seit dem Ableben des Pfarrers Todt verwaltet war, ist dem Pfarrer Wagner aus Steinbach übertragen worden. Er wurde durch Defon Wilhelm-Dies in sein Amt eingeführt.

Limburg, 24. Aug. (Ein. Tel.) Im Dienstadtlich verunglückt. Der Hilfskammer Dito auf

Vindenhöhlenhaus verunfallte am Montag nachmittag auf dem Bahnhof Erbach im Odenwald, wobei er sich einen Rippenbruch und innere Verletzungen zuzog. Er wurde sofort in ein Krankenhaus in Simbura übergeführt, wo er aber noch am Abend seinen schweren Verletzungen erliegen ist.

u. Vindenhöhlenhaus, 24. Aug. Neue Eisenbahn-Haltehalte. Die Erfüllung des Wunsches der hiesigen Einwohnerschaft nach einer Eisenbahnhaltehalte ist nunmehr erfolgt. Es wird diese Anlage wohl noch in diesem Jahre eingerichtet werden, und zwar nahe der Vindenhöhlenhäuser Mühle (Strecke Simbura-Niedernhausen), etwa 10 Minuten vom Ort entfernt.

— Mainz, 24. Aug. Der neue städtische Großmarkt für Obst und Gemüse wurde gestern nachmittag um 4 Uhr durch Oberbürgermeister Dr. Stielmann im Beisein des Beigeordneten Dr. Kahl, des Stadterordneten für die Marktcommission, und mehrerer Stadterordneten eröffnet. Auch vom Kreisamtschef waren verschiedene Herren mit Regierungsrat Mühl an der Spitze an der Eröffnung des Marktes erschienen. Der Oberbürgermeister Dr. Stielmann wies noch besonders auf den Zweck des neuen Großmarktes hin, der darin besteht, einen gerechten Ausgleich zwischen den Interessen der Händler, der Produzenten und Konsumenten zu schaffen. Er wünschte dem neuen Unternehmen eine leuchtende Zukunft und legte ihm die volle Unterstützung der Stadt zu. Die heutige Anfuhr darf als ein guter Anfang bezeichnet werden. Das Obst war besonders stark vertreten.

Jagd und Sport.

Die Jagd im Taunus. Besonders Jagdglück hatte der Baumunternehmer Kunz aus Höchst in seinem Jagdrevier, Sulzbacher Schlage, bei Königstein; derselbe erlegte an einem Vormittag in verflößerter Woche zwei Dirsche. Rotwild scheint stark in den Taunuswäldern vorhanden zu sein. — Die Hühnerjagd liefert hier, wie auch in der Mainebene normale Erträge. Beispielsweise sei erwähnt, daß am ersten Jagdtage in dem nicht sehr großen Teilsheimer Feld 88 Hühner geschossen wurden. Auch in anderen Gemarkungen ist man mit der vorhandenen Stückzahl im allgemeinen zufrieden.

Das Schicksal der Hindernis- und Trabrennen steht noch immer nicht fest. In der Bundesratsitzung am Montag besaßte man sich gelegentlich der Besprechungen über eine Verhärterung der bisherigen Satzungen für bestimmte Arten von Pferden auch mit den Hindernis- und Trabrennen, doch wurde eine Beschlus über diese Kategorien ausgeüßt. Im Abtraen geht die Ansicht aller maßgebenden Kreise im Rennsport dahin, daß Ende September mit der Wiederaufnahme des Hindernissports zu rechnen ist. Was man aber dem Hindernissport anbilligt, dürfte man den Trabern nicht vorentzalten.

Höhlingswettkürnen in Adheim. Nächsten Sonntag, den 29. August, vormittags 9 Uhr beginnend, findet im Schul-

hofe zu Adheim ein Höhlingswettkürnen des Mitteltaunus-ganges statt. Als Uebungen sind je eine Pflicht- und Kürübung am Red, Barren und Pferd sowie eine Freikürübung festgesetzt worden. Als vollstürmliche Uebungen sind Stabhoch- und Weisprung sowie Schnelllaufen bestimmt worden. Die Höhlingswettkürnen in zwei Alterskürnen: erste Stufe vierzehn- bis fünfzehn- und sechzehn- bis sechzehn- und achtzehn- und neunzehnjährige.

Vermischtes.

Brave Tat.

Bei der heutigen Art des Bewegungskrieges, wo jede Partei ein Vordringen der anderen mit allen erdenklichen Mitteln aufzuhalten sucht, treffen unsere Truppen nicht selten auf wochenlang vorbereitete besetzte Stellungen. Diese müssen, um den Erfolg des Angriffs sicher zu stellen, genau erkundet werden. Hier ist es Sache des Pioniers, über Vorgebäude und Art der Befestigungen Aufklärung zu schaffen.

Bei einem der letzten Kämpfe sollte festgestellt werden, ob die vorliegende Höhe vom Feinde frei oder besetzt wäre. Da dichter Wald jede Spur des Gegners verdeckte, wurden 2 Patrouillen der 2. Feldkompanie 1. Pionier-Bataillon Nr. 10 vom 10. Armeekorps zu je 1 Unteroffizier und 3 Pionieren zur Aufklärung vorgeschickt. Hierbei stieß eine Patrouille unvermutet auf die rechte Flanke einer vorgeschobenen russischen Stellung. Kurz entschlossen wagten die 4 Braven den Sturm und entwarfen, begünstigt durch dichtes Unterholz, 1 Offizier und 70 Mann, die sofort hinter unsere Linien gebracht wurden. Von den Gefangenen erfuhren die Pioniere, daß auf der anderen Seite des benutzten Weges sich eine weitere stark besetzte Stellung befand. Durch den ersten Erfolg angefeuert, beschloß die erste Patrouille, verstärkt durch die inzwischen eingetroffene zweite, die Stellung zu nehmen. Unbemerkt gelangte sie bis auf 30 Meter an den Feind und stürmte dann unter donnerndem Hurra die Stellung, in der der überraschte Feind kaum eine Abwehr versuchte. Deutlich schneid machte jeden Widerstand nutzlos. 2 Offiziere und 107 Mann, 2 Maschinengewehre, die volle Zahl der Gewehre, große Mengen Munition und eine Kompanieklasse waren der schönen Erfolge der mutigen Tat.

Nachdem diese Beute der später hinzukommenden Infanterie zum Zurückschaffen übergeben war, gingen beide Unteroffiziere mit 4 Pionieren nochmals vor, um durch Erkunden des weiter rückwärts gelegenen Geländes ihre Aufgabe völlig durchzuführen. Ungehindert gelangte die Patrouille durch die eben eroberten Stellungen und stieß wenige hundert Meter weiter wieder auf den Feind. Anscheinend handelte es sich um eine inzwischen vorgeschobene starke Sicherung, da der Verlust der vorderen Stellung nicht unbemerkt geblieben sein konnte. Der Feind hatte von der bis auf hundert Meter herangekommenen Patrouille noch nichts bemerkt. Nach kurzem Ueberlegen wurde beschloßen, den an Zahl überlegenen Gegner zu überrumpeln und vorwärts ging es in schnellem Ansturm dem Feinde entgegen. Ehe dieser zum Schuß kommen konnte, hatten sich die todesmütigen Pioniere schon auf ihn geworfen und ihm die Waffen entzogen. Nur wenigen

gelang es, zu entkommen. 2 Offiziere und 34 Mann mußten sich wohl oder übel ergeben. Rasch wurden die Gefangenen zurückgebracht, ehe durch die Entflohenen Verstärkung herangeholt werden konnte. Als beste Erkundung der feindlichen Stellungen war ihre Eroberung erreicht worden. Gesamtbeute betrug somit 5 Offiziere, darunter zwei Hauptleute, 271 Mann, 2 Maschinengewehre, sämtliche Waffen, viel Munition und eine Kompanieklasse. Als Anerkennung dieser schneidigen, erfolgreichen Erkundung wurden die beiden tüchtigen, auch sonst bewährten Unteroffiziere, wovon der eine Kriegsfreiwilliger ist, zu Disziplinarbeförderung und erhielten das Eisene Kreuz 1. Klasse, während die Mannschaften das Kreuz 2. Klasse erhielten.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Marktberichte.

Obst- und Gemüsemärkte. Am 23. Aug. erzielte in Nieder-Ingelheim der Jentner Pfirsiche 50-70 M., Frühbirnen 14-16 M., Frühläpfel 7-9 M., Zwetschen 10 bis 12 M., Tomaten 15 M.; in Ulm der Jentner Möstobst 5 M., Tomaten 15-20 M., Bohnen 12-15 M., Zwiebeln 20 M., Kartoffeln 5.00-5.50 M., Pfirsiche 40-60 M., Champignons 50 M., Pfirsichlinge 30 M., Steinpilze 50 M.; in Oberndorf der Jentner Birnen 18 M., Äpfel 20 M.; in Braunshweig der Jentner Birnen 10-15 M., Kartoffeln 6.00-6.50 M., grüne Bohnen 8-10 M., Heidelbeeren 48-45 M.; in Wolfenbüttel der Jentner grüne Bohnen 7 M., Birnen 10-25 M., Zwetschen 25 M., Himbeeren 30-35 M., Kartoffeln 6 M.

Unterricht.

Evangelische Höhere Handelsschule Galm. Die durch den Krieg geschaffenen, in alles wirtschaftliche Leben tief einschneidenden Verhältnisse sind auch nicht ohne fühlbaren Einfluß auf die Privathandelskanten geblieben. Der begeisterte Drang der deutschen Jugend, dem Vaterland zu dienen, hat eine große Zahl junger Leute, die bereits den Handelsschulen angehört oder solche zu besuchen gedachten, veranlaßt, sich freiwillig dem Heere zur Verfügung zu stellen, sofern sie nicht als Militärpflichtige dem Rufe des Vaterlandes folgten. Wenn unter diesen Umständen auch die Zahl der Studierenden der Handelsschulen zurückging, so zeigte sich doch anhaltendes Bedürfnis für Fortbildung für die Einjährigen-Prüfung. Die Einjährigen-Berechtigten mit ihren großen Annehmlichkeiten für den aktiven Soldaten ist durch den Krieg weit mehr wie bisher als ererbend-merkt erkannt worden. Das Fehlen der männlichen Handelsschüler ist bei der Evangelischen Höheren Handelsschule Galm durch Aufnahme junger Damen eingetmaßen ausgeglichen worden: ein gekehrtes Interesse junger Damen, die sich für den kaufmännischen Beruf ausbilden und sich damit eine angenehme und sichere Existenz verschaffen wollen, ist seit längerer Zeit schon erkennbar.

Schriftleitung: Bernhard Wroldus.

Verantwortlich für den Inhalt und answärtige Politik: H. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: B. G. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: E. Diegel; für die Anzeigen: Carl Köbel; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H.

Neroberg Wiesbaden.

Bei günstiger Witterung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr ein

Wohltätigkeits-Konzert

der Kapelle des Ersatz-Bataillons Nr. 80 zu Gunsten des Kreiskomitees vom Roten Kreuz statt. Leiter: Herr Kapellmeister Haberland. Eintrittspreis: 30 Pfennig.

Kurhaus Wiesbaden.

- 2. Ouverture zur Oper „Girald“ A. Adam
3. Duett aus der Oper „Die Hugenotten“ G. Meyerbeer
4. a) Präludium, b) Walzer-Intermezzo E. Wemheuer
5. Finale aus „Prometheus“ L. v. Beethoven
6. Ouverture zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“ W. A. Mozart
7. Loreley-Paraphrase J. Neswadba
8. Fantasie aus der Oper „Faust“ Ch. Gounod.

- 1. Vom Himmel hoch, da komm ich her, Choral.
2. Ouverture zur Oper „Der Feensee“ Adam
3. Im Sternenglanz, Walzer Waldteufel
4. Die Wachtparade Ellenberg
5. Potpourri aus „Der Obersteiger“ Zeller
6. Kadettenmarsch Metra.

Abonnements-Konzert

- 1. Ouverture zur Oper „Die Sirene“ D. F. Auber
2. Verlorenes Glück, Nocturne R. Ellenberg
3. Finale aus der Oper „Don Juan“ W. A. Mozart
4. Mondnacht auf der Alster, Walzer O. Fetrás
5. Ouverture zu „Leichte Kavallerie“ F. v. Suppé
6. Albumblatt A. Förster
7. Fantasie aus der Oper „Rigoletto“ G. Verdi
8. Unsere Marine, Marsch R. Modess.

Abonnements-Konzert

- 1. Mit frischem Mut, Marsch A. Hahn



Alleinverkauf für Wiesbaden Blumenthal Kirchgasse 39.

Spöhler'sche Höhere Handelsschule Galm

Bekannte, erstklass. Erziehungs- u. Unterrichtsanstalt. mit Vorbereitung zum Einjährigen-Examen. (Im Jahre 1914/15 53 Einjährigen-Berechtigungen) vermittelt geologisches und vielseitige theoretische u. praktische kaufmännische Ausbildung. Es werden auch junge Damen aufgenommen. Prospekt durch Direktor Weber. H265

In unser Genossenschaftsregister Nr. 58 wurde heute bei der Firma: „Vandwirtschaftliche Maschinen-Gesellschaft, einactronene Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitze zu Raurod eingetragen: Christian Nadenberger ist aus dem Vorstand ausgetreten und an seiner Stelle der Landwirt Christian Bels 5 zu Raurod in den Vorstand gewählt. Wiesbaden, den 18. August 1915. Königlich Amtsgericht, Abteilung 8.

Bekanntmachung.

Am 24., 25., 26., 30. und 31. August 1915, findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Rabengrund Scherfischen statt. Es wird gefordert: Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird: Friedrich-Rönnig-Wege — Adheimer Straße — Trompeterstraße — Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselsbad), Weg Kesselsbad — Wischaut zur Piaster Straße — Teufelsgrabenweg bis zur Leichterhöhle. Die vorerwähnten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgegrenzten Geländes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden. Vor dem Betreten des abgegrenzten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Schloßplatzes Rabengrund an den Tagen, an denen nicht geschlossen wird, wird wegen Schonung der Grasnarbe ebenfalls verboten. Wiesbaden, den 30. Juli 1915. Garnisonkommando.

Kisten jeglicher Art

AUM Versand von Liebesgaben ins Feld benötigt dringend. Rotes Kreuz, Abt. III, Schloßplatz 1, Mittelbau, eventuell gegen Bezahlung.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausichtliche Witterung für 25. August: Vorwiegend heiter und trocken, nur morgens vielfach nebelig, Nachts kühl, mittags warm. Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 2.43, heute 2.40, Lahnpegel gestern 1.12, heute 1.18. 25. August Sonnenaufgang 4.59 | Mondaufgang 7.08 Sonnenuntergang 7.05 | Monduntergang 5.26

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden am 21. August 1915.

Table with columns for food items (Butter, Eier, Käse, Milch, Obst, Gemüse, Fleischwaren) and their prices in Wiesbaden.

Table with columns for various food items (Weizenmehl, Roggenmehl, Brot, Fleischwaren, Obst, Gemüse, Fisch) and their prices in Wiesbaden.